

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

38^{ter} Jahrgang.

— N^o 54. —

3^{tes} Quartal.

Natibor den 4. Juli 1840.

Der Regierungsantritt Friedrich des Großen.

(Fortsetzung.)

„War Manchem bereitere ein solches Auftreten des jungen Königs unangenehm, Manchem auch freudige Ueberraschungen. Man war auf bedeutende Veränderungen in der Einrichtung des States gefaßt gewesen, man hatte geglaubt, daß die Männer, die Friedrich Wilhelm besonders nahe gestanden, die einen besonderen Einfluß auf ihn ausgeübt hatten, jezt in ein minder ehrenvolles Dunkel zurücktreten würden. Aber Friedrich war nicht gewillt, dem wahren Verdienste eine Kränkung zuzufügen, selbst in dem Falle, daß er dabei persönliche Abneigungen aus früherer Zeit zu überwinden hatte. So wird von dem alten Kriegshelden, dem Fürsten Leopold von Dessau, der früher der östreichischen Partei des Ho-

ses angehörte, erzählt, er sei, als er sich bei Friedrich zur Kondolenz gemeldet, weinend eingetreten, habe eine Rede gehalten und gebeten, ihm und seinen Söhnen ihre Stellen in der Armee und ihm seinen bisherigen Einfluß und Ansehen zu lassen. Friedrich habe hierauf erwidert, er werde ihn in seinen bisherigen Stellen auf keine Weise beinträchtigen, da er erwarte, daß der Fürst ihm so treu dienen werde als dem Vater; er habe aber auch hinzugefügt: was das Ansehn und den Einfluß betreffe, so werde in seiner Regierung Niemand Ansehn haben als er selbst und Niemand Einfluß. Noch mehr überraschte es, als Friedrich den bisherigen Finanz-Minister von Boden, dem man unwürdige Dinge Schuld gab, dem er selbst früher wenig geneigt schien, dessen große Tüchtigkeit er aber wohl zu würdigen wußte, nicht nur im Amte behielt, sondern

Ihm auch ein prächtiges, neu erbautes und vollständig eingerichtetes Haus zum Geschenk machte.

„Andere dagegen fanden sich in den glänzenden Erwartungen, zu denen sie durch Friedrichs Regierungs-Antritt berechtigt zu sein glaubten, auf eine zum Theil empfindliche Weise getäuscht. So setzte sich selbst der verdiente General-Lieutenant von der Schulenburg scharfem Tadel von Seiten des jungen Königs aus, als er, zwar freundschaftlicher Weise, doch ohne Urlaub sein Regiment verlassen hatte, um mündlich zur Thronbesteigung Glück zu wünschen. So fand sich schnell eine Menge von Glückrittern ein, denen die genialere Richtung Friedrichs leichten Erwerb zu sichern schien, während er nicht im Mindesten daran dachte, ihre thörichten Hoffnungen zu erfüllen. Die Ballen der Glückwünschungs-Gedichte, welche dem königlichen Dichter von allen Seiten zugesandt wurden, lohnten die Mühe des Versemachens wenig. Auch manche seiner früheren Günstlinge mußten es erfahren, daß sie seinen Charakter falsch beurtheilt hatten. Einer von diesen hatte nichts Eiligeres zu thun, als unverzüglich eine Einladung an einen Freund in Paris fertig zu machen indem er diesem versicherte, daß er jetzt gewiß sein Glück in Berlin machen könne und daß sie dem lustigsten Leben in Friedrichs Gesellschaft entgegensehen dürften. Unglücklicher Weise war Friedrich unbemerkt in das Zimmer des Schreibers getreten und hatte, über dessen Schulter blickend, den Brief gelesen. Er nahm ihn dem Schreiber

aus der Hand, zerriß ihn und sprach sehr ernsthaft: „Die Poffen haben nun ein Ende!“

(Fortsetzung folgt.)

Allen hohen Behörden, so wie auch allen meinen geehrten Freunden und Anverwandten, welche mit mir in Briefwechsel stehen, zeige hiermit ergebenst an, dass ich vom 1. Juli d. J. an hier in Ratibor meinen bestimmten Aufenthalt genommen habe, und auf der langen Gasse bei dem Gold- und Silber-Arbeiter Hrn. Dröse wohne.

Ratibor am 1. Juli 1840.

F. G. Strachwitz.

Subhastations-Patent.

Die Freischoltisei Nr. 1. und das Bauergut Nr. 5. zu Orzegendza, den Ignaz Schneiderschen Erben gehörig, zusammen taxirt auf — 11526 *Rbl.* 10 *Sgr.* 7 *og.* soll am 20. August c. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gerichts-Local im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen sind in den Amtsstunden in der Registratur des unterzeichneten Gerichts einzusehen.

Rybnik den 4. Juni 1840.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Den 12. Juli c. Conferenz des Oekonomischen Vereins Ratibor = Rybniker Kreises in dem Taschkeschen Lokale.

Ratibor den 25. Juni 1840.

Willimet.

Kunst-Notiz.

Die Gebrüder Adolph und Carl Bils, k. k. Hofkünstler vom Theater in Petersburg werden in einigen Tagen auf ihrer Durchreise nach Wien, in Ratibor einige Vorstellungen ihrer besondern Künste geben. Das Nähere zu seiner Zeit durch die auszutheilenden Zettel.

* * *

Empfehlung der Gebrüder

Adolph und Carl Bils,

k. k. Russische Hof Künstler und erste Mimiker vom Theater in Petersburg.

Es ist nicht lange her, daß uns ein Künstler von unserer guten Nachbarstadt Ratibor empfohlen wurde, der auch seiner Empfehlung sich werth erwies; wir halten es daher für unsere Pflicht, den hier anwesenden Künstlern auch eine Empfehlung angedeihen zu lassen, mit der Versicherung, daß sie derselben sich in Ratibor würdig zeigen werden.

Es sind dies die bekannten Gebrüder Adolph und Carl Bils, ersterer der Professor der Magie und Physik, letzterer Athlet, Equilibrist und Bauchredner. Dieselben haben hier das Publicum in dem Grade ergötzt, daß an sie die schmeichelhafte Aufforderung erging, eine Fortsetzung ihrer ausgezeichneten Kunstproductionen folgen zu lassen. In der That verdienen die Leistungen dieser jungen Künstler lobende Anerkennung. Es kann nicht unsere Absicht sein, das Außerordentliche, was die Brüder leisten, in seinen Einzelheiten zu beschreiben, des Ausgezeichneten und Ueberraschenden giebt es so viel, daß man es in dem kurzen gegebenen Zeitraum von zwei Stunden nicht fassen kann.

Wir rathen einem jeden Kunstfreunde, die in Ratibor von den Brüdern zu gebenden Vorstellungen zu besuchen, und er wird ihnen den Lorbeer-Zweig des

Verdienstes nicht versagen. Uns werden ihre Leistungen unvergeßlich bleiben.

Gleiwitz den 1. Juli 1840.

L. G. W. M.

Ball-Anzeige.

Zu dem am 5. Juli als Sonntag stattfindenden Balle im Wilhelmsbad ladet ergebenst ein

Kofoschütz den 1. Juli 1840.

F. Pampehlt,
Gastwirth.

Ein 15jähriger Knabe, von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen, wünscht in einer anständigen Specereihandlung hieselbst sobald als möglich ein Unterkommen zu finden. Das Nähere hierüber ertheilt die Redaction des Dberschl. Anzeigers.

In meinem auf der Fleischer-Gasse belegenen Hause ist der Oberstock nebst Keller, Holzschuppen und Bodenraum von jetzt an zu vermietthen und vom 1. October c. zu beziehen. Die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Ratibor den 2. Juli 1840.

Wenzel Sposta.

Das Verkaufsgewölbe auf dem Neumarkt im Hause des Herrn Senator A. Albrecht ist zu verpachten und sofort zu beziehen. Das Nähere ist im Hause selbst zu erfahren.

Local-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 1. Juli c. ab in meinem auf dem Bbor gelegenen Hause, der ehemaligen Posthalterei, der **blaue Hirsch** genannt, wohne.

Ich werde wie bisher auch in der Folge unablässig bemüht sein, mein Geschäft, das Wohn- Fuhr- Wesen, nach Kräften zu erweitern und zu vervollständigen und bitte: mir das bisher geschenkte Zutrauen auch ferner zu Theil werden zu lassen, da ich gewiß eifrigst bestrebt sein werde, durch Billigkeit der Preise sowohl als durch eine prompte Bedienung sämtlich mein Geschäft betreffende Aufträge, zur vollkommensten Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu effectuiren.

Ratibor den 1. Juli 1840.

J. Süßbach.

In meinem Hause, genannt zum grünen Baum, ist der Oberstock, bestehend aus fünf Zimmern, einer Küche nebst Küchenstube, Bodenraum und Holzgelass, zu vermietthen, und zu Michaeli d. J. zu beziehen.

Ratibor den 3. Juli 1840.

F. L. Schwiertschena.

In meinem Hause in der Obvorstadt ist parterre das bisherige Schanklokal in einer Stube bestehend, zu friedlicher Wohnung zu vermietthen und vom 1. Oktober c. zu beziehen.

Ratibor den 2. Juli 1840.

Kern.

In meinem in der Obvorstadt gelegenen Hause Nr. 1. ist der Oberstock bestehend aus 2 Stuben nebst 2 Alkoven und nöthigem Zubehör von jetzt an zu vermietthen und vom 1. October c. zu beziehen.

Ratibor den 1. Juli 1840.

Lamche,
Schneidermeister.

Häuser = Verkauf.

Veränderungs halber bin ich gesonnen meine beiden Häuser Nr. 139—40. auf der Obergasse unter soliden Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Ratibor den 29. Juni 1840.

B. Mannheimer.

Getreide = Preise zu Ratibor.
Ein Preussischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.	Erbsen.
Den 2. Juli 1840.	Rt. sgl. rf. 25 6	Rt. sgl. rf. 16 6	Rt. sat. rf. —	Rt. sgl. of. 7 6	Rt. sat. of. 1 25 6
Höchster Preis.	1 25 6	1 16 6	1 9	1 7 6	1 25 6
Niedrig. Preis.	1 19 6	1 12	1 4 6	1 4 6	1 12